Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 49

Artikel: Das Rohr'sche System

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92064

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXI. Jahrgang.

Bafel, 23. Juli.

I. Jahrgang. 1855. Nro. 49.

Die ichweigerische Militarzeitung ericheint zweimal in ber Boche, jeweilen Montage und Donnerstage Abende. Der Breis bis Ende 1855 ift franco burch bie gange Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werben birect an bie Berlagehanblung "die Schweighaufer'sche Verlagsbuchhandlung in Pafel" adreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Berantwortliche Rebattion: Sans Bieland, Major.

Das Nohr'sche Spftem.

I.

Bir haben in Mro. 4 gefagt, daß wir auf diefes Spftem jurudtommen und daffelbe in feinen Grund. zügen würdigen werden, wobei wir namentlich unfere schweizerischen Berhältnisse und die Auwendung diefer Ausbildungsmethode des Refruten bei uns ju besprechen beabsichtigen.

Im Jahr 1824 bewied Oberft von Rohr, Chef des 6. preußischen Jufanterieregiments, die Moglichfeit in feche Wochen Infanterierefruten ju Goldaten ju bilden und diefelben nach diefer Beit als ausgebildet in die Kompagnie einzuftellen. Diefe Behauptung erregte damals enormes Auffeben, da man bis dabin gerade die dreifache Zeit für ungulänglich gehalten batte; die Broben aber, die Robr in feinem Regimente machte, begründeten feinen Ausfpruch. Jahrelang jog fich nun der Streit bin gwischen denen, die der alten Einrichtung anhingen und zwischen den Bertheidigern der Neuerung, wobei aber die lettern immer mehr Terrain gewannen, bis endlich der Kriegsminister von Bonen im Jahr 1841 befahl, die Robr'iche Methode in der gangen Infanterie bei Ausbildung der Refruten anzuwenden. Seither hat fie das Burgerrecht in der preußischen Urmee erlangt und ift zur mahren Wohlthat für die Infanterie geworden.

In was besteht nun diese Methode? In nichts Anderem, als im gleichmäßigen Bearbeiten ber intelleftuellen wie der phyfischen Rrafte des Refruten. Oberft v. Rohr fagte einfach: man behandele den Refruten als einen Menschen, der in gang neue und ungewohnte Berhältniffe eintritt und der nur nach und nach, Alles mit dem Verstand auffaffend, eine Festigfeit in den Uebungen erreichen kann; man arbeite vernunftgemäß und unermüdet darauf hin, den Rörper ju ftarfen, den einzelnen Gliedern die nöthige Spannfraft, Gewandtheit und Geschmeidigkeit zu geben, die Beistesfähigkeiten zu erwecken, zu entwickeln, gang wie es die Individualität verlangt. Man fei liebevoll, ernft, gerecht und ftrenge, nie leierfahrung verbindend, um den hohen und schönen Standpunft als Bolfelehrer -- denn das mird der Offizier bei der Robr'ichen Methode - auszufüllen. In diesen wenigen Gapen ift das Gebeimnif der Rohr'schen Methode enthalten und es bedarf nur der nabern Erörterung des Berfahrens, bas bei Bildung von Refruten angewendet werden foll, um die gange Bedeutung diefer militarifchen Erziehung ju erfaffen.

Rohr mendet bei feiner Inftruftion zwei Mittel an, um den Refruten möglichft bald auszubilden: 1) den afteren Soldaten, der dem Retruten in feinen neuen Berrichtungen an die Sand geben und ihm die Gingewöhnung im Dienft erleichtern foll; 2) die fete Abwechslung swischen Theorie und Pragis, um einerfeite den, der Anftrengung ungewöhnten Körper nicht zu fehr zu ermuden, andererfeits, um den Beift des Refruten ftets zu beschäftigen, fein Denfvermögen ju erweitern, feine Auffaffungsgabe auszubilden, überhaupt seine Intelligenz zu schärfen. Er befolgt daber in feiner Inftruftion feinen ftrengen Bang, der mit der haltung ohne Gewehr beginnt und der Pelotonsschule endigt; im Gegentheil, er wirft alled, was gelernt werden muß, bunt durcheinander; er zeigt dem jungen Refruten, dem eben erft die Uniform angemeffen worden ift, wie er fich im Tirailleurgefecht deden foll; er marschirt mit Marschsicherung am vierten oder fünften Tag auf den Exergirplat, er läßt Abtheilungen fich gegenüberftellen und weist den Gingelnen an, wie er fich benehmen foll. Mitten in diefen Clementen des Felddienftes läßt er die Wendungen machen, beginnt mit den einfachsten Griffen, läßt fie einige Mal üben, ohne ju lange dabei ju verweilen; fortschreitend halt er auf genauere Ausführung des Befohlenen, auf größere Reinlichfeit, beffere Saltung. Er regt das Chrgefühl an, indem er der Rompagnie die besten und fleißigsten Refruten vorftellt; in den Abendftunden egaminirt er die jungen Soldaten über das, mas am Tage gemacht worden ift, läßt ihnen durch die alteren Golbaten die Aleidungs. und Montirungsftude geigen und benennen, gibt ihnen eine allgemeine Erflarung benichaftlich, ftete Theorie mit der praftifchen Lebens. | der Begriffe von Disziplin, Dienft ze.; er benüft dabei jeden Anlaß, ihre besteren Gefühle zu wecken, läßt sie im Singen üben, erzählt ihnen Einiges ans der Ariegsgeschichte. Zugleich läßt er in den Abendfunden Hantelübungen vornehmen, Uebungen mit kurzen eisernen Stangen, deren Hebung und Schwingung die Armmuskeln flärken soll und macht diese Uebungen zur Ehrensache, um sie möglichst zu fördern.

Bas ift nun das Resultat dieser Ausbildungsmethode? Offizielle Berichte sagen folgendes darüber:

Nach fechs Wochen, in denen per Tag 412 Stunden egergirt und zwei Abendftunden zu den Theorien benutt wurden, hatten die Refruten die Parade. dreffur vollkommen erhalten, die prazife Chargirung, auf welche die größte Gorgfalt gelegt wurde, mitinbegriffen; fie waren fernerd im Tiraillement nach dem Terrain, im Bajonnetfechten und in der Kompagnieschule genbt; sie waren im Feld., Lager. und Gar. nisonsdienst theoretisch und praftisch aut beschlagen, fie hatten die Theorie des Schießens beim Schießen mit blinden Cartouchen (alfo feine eigentlichen Schiefübungen) angewendet; fie fannten alle Signale und wußten fie zu pfeifen, und waren endlich im inneren Dienft, in der Gewehrtheorie, im Bu-Ben zc. gehörig geübt — also fähig als Goldaten in das Bataillon eingetheilt ju merden. Diefes Refultat ift fein geringes, da in manchen Beziehungen in der preußischen Armee die Anforderungen an die Ausbildung der Refruten febr weit geben; wenn ce tropdem gelungen ift, diefelben ju befriedigen, fo läßt fich auch nicht bestreiten, daß die dabei angemandte Ausbildungsmethode vorzüglich fein muß und es verdient daher diefelbe die Berechtigung, von jedem gewürdigt zu werden, der zur Ausbildung junger Soldaten berufen ift.

Fragen wir nun aber, ift diefe Methode auch bei und anzuwenden, fo glauben wir diefe Frage bejaben ju follen. Allerdings fällt bei und ein Bildungs. mittel meg, das Rohr geschickt zu benugen weiß, es find dieses die älteren Soldaten, die den Refruten an die Sand geben; einerseits werden die Refruten gang für fich ausgebildet, andererseits haben eben unfere Bataillone der Natur der Sache nach nicht jene alten Soldaten, die als Lehrer dienen fonnen, werden die Bataillone jusammenberufen, so muß eben jeder felbit wieder lernen. Allein diesem Mangel fann theilsweise durch die Unterinstruftoren abgeholfen werden, übrigens liegt ja nicht da der Schwerpunkt der Robr'schen Methode, fondern in der richtigen Leitung der Instruktion überhaupt und dieß wird immer den Ausschlag geben. Der Inftruftor muß fich vor Allem mit den Grundfagen vertraut machen, die wir oben ale die Quinteffenz der genannten Methode bezeichnet haben; er darf nicht mit hammerschlägen arbeiten, fondern es gilt in allen Theilen eine forgfältige, gleichmäßige Behand. lung des zu bildenden Materiales anzuwenden; jeder Refrut hat feine eigene Individualität; diese verlangt aber wiederum ihre eigene Behandlung; es bedarf also vor Allem der genauen Erforschung derselben - allerdings feine leichte Aufgabe bei den ftarfen Refrutenabtheilungen, die durchschnittlich ein geistige Anregung.

Instruktor bei uns erhält; ferners bei dem oft etwas verschlossenen und flarren Charakter unserer Landbevölkerung — allein unmöglich ist es nicht, vereinigt sich der richtige Takt mit der Schärfe der Beobachtung von Seiten des Instruirenden. Kennt derselbe einmal einen Rekruten so recht eigentlich bis in's Herz hinein, so ist er auch Meister über denselben nicht nur von Rechtswegen, sondern vermöge der durch diese Kenntnis erlangten geistigen Oberberrschaft. Er wird keinen Fehlgriff mehr bei diesem Manne machen und das ist ein enormer Gewinnst. Wie mancher sonst braver Bursche ist durch die Ungeschicklichkeit, durch die Taktlosisseit des Instruirenden für immer zum Soldaten verdorben worden.

Des Weitern gilt es bei den angehenden Wehrmännern Luft zur Sache, Gifer und guten Willen anzufachen, der Ginzelne muß Intereffe am Behrwefen gewinnen und diefes ift nur möglich, wenn nicht allein der Rörper, fondern auch der Beift beschäftigt wird. Die bloge Beschäftigung des Korpers, die damit verbundene Anstrengung erzeugt nothwendig Ermüdung und da fein moralischer Halt da ift, an dem fich der ermattete Körper aufrichtet, Erschlaffung und Unwille. Wir reden gewiß feiner ängstlichen Schonung der förperlichen Rraft das Wort; wir find gewohnt, dieselbe beim Refruten in vollen Anspruch zu nehmen, aber wir verlangen, daß ibm die Möglichkeit gegeben werde, das anscheinend Unmögliche zu leiften, d. h. nach und nach die ganze Rörperfraft einzusepen und bennoch frisch und thatfraftig ju bleiben. Diefe anscheinende Unmöglichfeit wird geleistet werden, sobald nicht allein die physische sondern auch die geistige Rraft beansprucht wird, aber gleichmäßig. Wer nur auf den Beift mirfen wollte, wurde das Pferd am Schwanz aufzäumen. Der Refrut muß forperlich arbeiten, aber mit Bewußtsein. Ift letteres nicht vorhanden, fo geschieht alles Andere mechanisch. Er wird sein Gewehr laden lernen, er wird nach langer Arbeit endlich dabin fommen fin der Planklerkette feine Diftang beizubehalten, aber es fehlt ihm das Berftandnig der Sache; das Befen, der Kern bleibt ihm fremd! und fo lange er nicht weiß, warum er das thut, mas er thut, ift eben all fein Wiffen, die tonende Schelle und das flingende Era.

Wie oft schen wir auf den Exerzirpläßen unseres Baterlandes die Refruten stundenlang mit den Handgriffen quälen und am Ende geht die Sache schlechter, als am Anfange; warum wohl? Weil eben die Ermüdung den Ueberdruß erzeugt und diefer nicht mehr leisten will, als nothdürftig genügt. Da hilft kein Schelten und kein Strafen; der Refrut macht seine Sache als eine unangenehme Pflicht ab, um sie möglichst bald wieder zu vergessen. Wie ganz anders muß sich aber Alles gestalten, wenn sein Interesse geweckt wird, wenn er einsehen lernt, warum er so und nicht anders handeln soll, wenn er zu fühlen anfängt, in was die Kraft des Soldaten im Einzelnen und im Ganzen liegt. Da muß eben ein weiteres Element hinzutreten und dieses ist die aeistige Anregung.

It der preußische Bauernbursche etwa intelligenter, anschicklicher ic. als der unfrige? man denke an jene oftpreußischen Provinzen, an Oberschlesien, die Laufit, die Mart - gewiß nicht! Unfere Landbevolferung erhält in den meiften Rantonen einen febr guten Schulunterricht; der junge Bursche fieht Schüßenfeste, befucht Gesangvereine, erhält alfo eine Rulle von geiftiger Anregung, che er in Dienft tritt; frühe ichon nimmt er Theil an den Gemeindegeschäften, gewinnt damit eine gewisse Selbitffandigkeit und bedarf nur der nöthigen Sorgfalt, um weiter ausgehildet zu werden. Alle diefe Dinge find Faftoren, die in Betracht fommen. Des ferneren hört er von Jugend auf viel vom Wehrwesen; seine älteren Brüder, andere junge Leute aus dem Dorfe dienen bereits, er ift alfo dem Militarhandwerfe nicht fo fremd, als wenn daffelbe ein ftreng geschiedener Stand mare. Wenn nun Rohr, der doch gewiß nicht leichtsinnig ju Werke ging, schon am zweiten Tag der Inftruftion*) seinen Refruten binter Bäumen, Seden, Säufern ic. die erften Begriffe des Tiraillements beibringt, wenn er ihnen dabei den Gebrauch und die Wirkung der Waffen, die Ladung, die Wirkung des Schusses, die Anwendung des Bajonnetes erflärt, fo fragen wir, ift Aehnliches bei unseren Refruten nicht auch möglich? Wir denfen, die Antwort fann nicht zweifelhaft fein. Bernachläßigt er deßwegen die Ginübung der Handgriffe ic.? Wir glauben faum, benn fonft mare in Preugen feine Methode schwerlich eingeführt worden! Wer je preußische Truppen gesehen bat, weiß, wie eraft und schön die Griffe mit dem Gewehre ausgeführt werden. Also was hindert uns daran, auf ähnliche Art unsere Refruten zu erziehen?

Rohr läßt in den Uchungen eine beständige Abwechelung eintreten; er geht ftete von einem gum andern über und fo wird jeden Augenblick der Refrut frischerdings angeregt und aufgeweckt. Wir beforgen nur ju oft das Gegentheil; wir beginnen mit dem erften Paragraph des erften Abschnittes der Soldatenschule und endigen mit dem letten ber Pelotonsschule und Lehrer und Schüler athmen tief auf, als ob eine große Last beseitigt mare, ift erft der fatale (. XYZ hinter ihnen. Saben fie nicht Recht! Bir fonnen leider nicht nein fagen, aber wir fonnen erwiedern: marum habt ihr die Sache nicht anders angegriffen? Eben in dem Andersangreifen liegt das Geheimniß der Erleichterung. Wer ein einziges Mal nach Rohr'schen Prinzipien instruirt hat, wird den Bortheil einsehen und schwerlich zum Alten zurudfehren. Der Refrut aber, der jest mit Unluft auf den Exergirplag geht, der mit Sehnsucht das Ende der Inftruftion erwartet, der die Tage jählt, bis wieder die Holzschuhe am Fuße flappern und mit der Miftgabel die Ladung in acht Tempo durchgemacht wird - der gleiche Refrut wurde mit gang anderen Augen feine Ausbildung betrachten, er würde mit ganzem Herzen dabei fein, fich mit Stolz als Wehrmann, als Vertheidiger des Vaterlandes

fühlen, wenn er mehr als bas Mechanische gelernt hätte, wenn nicht allein sein Körper ermudet, wenn auch fein Geift angeregt und in Mitwirfung gezogen worden mare. Er ginge als ein anderer Burfche nach Saufe und Manches, was ihm im Dienft beigebracht worden mare, bliebe ihm über den Dienft hinaus nuplich - Reinlichkeit, Ordnungs. liebe, aber feine erzwungene, sondern eine folche, die aus dem innerften Gefühl der Nothwendigfeit entsprungen ift. Was bedarf es aber, um ein folches Biel ju erreichen? Doch nicht die bloße Annahme des Rohr'schen Spstems! Gewiß nicht; denn auch diefes Syftem bleibt eben nur ein Syftem, eine leere nichtsfagende Korm, wenn ihm nicht der Beift eingehancht wird. Es bedarf Lehrer, die diefes Syftem geiftig in fich verarbeitet haben und die es demgemäß anzuwenden wissen! (Fortsetzung folgt.)

Schweiz. Offiziersfest.

Das Centralkomite der schweizerischen Militärgefell= schaft hat an fämmtliche Sektionen derselben folgende Cirkulare erlassen:

Waffenbruber!

Durch unser Kreisschreiben vom 29. Mai abhin haben wir Euch die Mittheilung gemacht, daß die dießichrige allgemeine Gesellschaftsversammlung, welche laut
dem im vorigen Jahre zu Baben gefaßten Gesellschaftsbeschlusse in Liestal gehalten werden soll, erst Ende
Juli oder Anfangs August stattsinden könne. Wir zeigen Euch an, daß wir nun die Borversammlung auf
Sonntag den 5. August, und die Sauptversammlung
selbst auf Montag den 6. August nächstkünstig angesetzt
haben, und verbinden damit gleichzeitig die freundliche
Einladung, daß Ihr Euch zu diesem Veste schon Sonntags den 5. August nächstkünstig recht zahlreich einsinden wollet.

Wir übermachen Euch gleichzeitig bas im Einverständniffe mit dem aufgestellten Organisationskomite entworfene Vestprogramm und erlauben uns noch ganz besonders den Bunsch auszudrücken, daß selbiges den S. Offizieren Ihres Kantons zur Kenntniß gebracht und uns bis acht Tage vor bem Feste wenigstens die unsgefähre Bahl ber bortigen Vesttheilnehmer angezeigt wers ben möchte.

Da bis bahin bie zu Berichterstattungen bezeichneten Sektionen ihre Berichte nicht eingeliesert haben, sowie weitere in Aussicht stehende Arbeiten noch nicht einge-langt ober ganz bestimmte Zusagen bafür ertheilt sind, so können wir Euch auch kein bestimmtes Traktanben-verzeichniß mittheilen, und es muß die definitive Festsetzung besselben vielmehr ber Borversammlung der Abgevordausig nachfolgende Gegenstände speziell bezeichnen, welche in der Versammlung selbst zur Sprache kommen werden:

- 1) Die Untrage bes abtretenben Centralfomite's:
 - a. über Aufstellung eines Reglments zur Ausichreibung von militarischen Preisfragen;
 - b. über Regulirung bes Rechnungewefens ber Befellicaft.

^{*)} Nach dem von Major Bimmermann mitgetheilten Egergirjournal.